

OP (1844–1925), in: *Antimodernismus und Modernismus in der katholischen Kirche*, hg. von. Hubert Wolf, Paderborn 1998, 195–216.
 Linz Rudolf Zinnhobler

LEXIKON

■ BERGER RUPERT, *Neues Pastoralliturgisches Handlexikon*. Herder, Freiburg 1999. (XXI und 570). Geb. DM 68,-/S 496,-/sFr 65,-.

Das 1980 erstmals (5. Aufl. 1990) gemeinsam von Adolf Adam und Rupert Berger verfasste Pastoralliturgische Handlexikon ist ohne Zweifel ein Klassiker, auf den in Studium und liturgischer Praxis nur zum eigenen Schaden verzichtet werden kann. Unter Berücksichtigung der Entwicklung in den vergangenen zwei Jahrzehnten legt Rupert Berger nun eine „Neufassung“ des Werkes vor, bei der die Grundkonzeption erklärmaßen nicht geändert wurde. Nur zehn Lemmata wurden neu aufgenommen (zum Beispiel Lima-Liturgie und Thomas-Messe), lediglich drei Artikel wurden gestrichen (Altarblatt, Gregoriusmesse, Laurentius), dafür aber einzelne Artikelüberschriften präziser formuliert (zum Beispiel „Musik, instrumentale“ statt „Musik im Gottesdienst“, aber auch „Kinder im Gottesdienst“ statt „Kindergottesdienst“). Es spricht für die Qualität des Ursprungswerkes, dass dessen Texte weitgehend wörtlich übernommen werden konnten. Rez. jedenfalls war nicht selten über die (immer noch) zutreffende Beschreibung pastoralliturgischer Probleme aus den früheren Auflagen überrascht. Die Integration der neuen Lemmata ist freilich nicht immer geglückt. So fehlt etwa in den Artikeln „Priestersitz“ und „Sedilien“ ein Verweis auf den (neuen) Artikel „Leitung von Gottesdiensten“, in dem die derzeit strittige Frage nach der Nutzung des Vorsteher-sitzes durch Laien zumindest erwähnt wird.

Neben den sachlich begründeten (meist kleineren) Änderungen im Text sind vor allem die wesentlich erweiterten und aktualisierten Literaturhinweise eine wirkliche Bereicherung des Werkes. Berger hat dabei erfolgreich sein besonderes Augenmerk auf Zeitschriftenartikel gelenkt, „die für die Weiterentwicklung förderlich oder für die Praxis hilfreich sind“ (V). Natürlich werden auch die neueren Standardwerke ausgewertet (zu Recht wird nicht auf andere Lexika verwiesen), die früheren Angaben allerdings meist unaktualisiert übernommen. Hier hätte sicher der eine oder andere Titel gestrichen werden können; aktuelle Auflagen wichtiger Werke wären dagegen in einem solchen Handlexikon doch wahrzunehmen (vgl. etwa S. 458). Für die

praktische Nutzung wäre es darüber hinaus hilfreich gewesen, das Verzeichnis der 730 Artikel (XIII–XXI; drei Verweise sind dort stehengeblieben) und das Zusatzregister (565–570: Begriffe, die unter anderen Stichwörtern behandelt werden) zu verbinden.

Zweifelsohne aber können Lehrende und Lernende Berger dankbar sein, dass er diese aktualisierte Fassung seines Werkes erarbeitet hat. Auch im Blick auf die Praxis in Pfarrei, Schule und Liturgievorbereitung ist hier leicht Orientierung zu finden. Wie schon bisher wird Rez. das Handlexikon als jenes Buch bezeichnen, dessen Anschaffung auch lohnt, wenn für andere liturgiewissenschaftliche Literatur kein Geld zur Verfügung steht.

Linz

Winfried Haunerland

LITURGIE

■ HAUKE MANFRED, *Die Firmung*. Geschichtliche Entfaltung und theologischer Sinn. Bonifatius, Paderborn 1999. (524) Hardcover. DM 78,-/S 569,-/sFr 74,-. ISBN 3-89710-074-6

Obwohl es große pastorale Anstrengungen im Umfeld der Firmung gibt, ist es schwierig, deren genauen Stellenwert und ihre theologische Bedeutung zu beschreiben. Dies mag mit dazu geführt haben, dass ein größerer Gesamtüberblick zur Theologie der Firmung schon lange nicht mehr vorgelegt wurde. Der Luganer Dogmatiker möchte diese Lücke schließen und legt ein Werk vor, in dem in beeindruckender Breite nach den biblischen Grundlagen (10–51) die geschichtliche Entwicklung unter Rückgriff auf Vätertexte, Lehramtsäußerungen und liturgische Quellen vorgestellt wird (52–225). Auf diesem Hintergrund geht er dann mit systematischem Interesse den Fragen einer angemessenen Firmtheologie nach (226–347). Die in der Pastoral häufiger diskutierten Fragen des Firmalters (348–379) und des Firmspenders (380–400) sowie Ökumenische Fragen (401–442) werden in eigenen Abschnitten behandelt. Zusammenfassung (443–464), ein Blick auf das Jubeljahr 2000 und ein umfangreiches Literaturverzeichnis (471–500) sowie mehrere hilfreiche Register (501–524) runden das Werk ab.

Ohne Zweifel ist das materialreiche Buch eine Fundgrube für fast alle Aspekte der Geschichte und Theologie der Firmung und bezieht dabei auch in strittigen Fragen in der Regel klare Position. So gibt H. zum Beispiel bei der leidigen, aber mit theologischen (und religionspädagogischen) Konzepten eng verbundenen Frage nach dem angemessenen Firmalter und dem Ort der